

Flora wusste nichts von gewalttätigen oder sonst welchen Vätern; ihrer war schon vor langer Zeit verschwunden. Sie war in ihrem eigenen Kinderzimmer aufgewachsen, umgeben von einem großen Puppenhaus, einem gescheckten Schaukelpferd und einer teuren französischen Gouvernante. Ihre Mutter besuchte sie einmal am Tag, weil sie glaubte, dass sie das müsse, aber die zehn Minuten vorm Schlafen schienen ihr mehr als genug.

»Muttersein ist so *anstrengend*«, beklagte sie sich gegenüber ihren Freundinnen. »Ich gebe natürlich mein Bestes, aber das Mädchen ist so ein komisches Wesen und so ein schreckliches Plappermaul. Sie hört überhaupt nicht auf zu reden ...«

Einmal an einem Frühlingsmorgen vor drei Jahren hatte die Gouvernante sie zu einem Spaziergang im Park mitgenommen. Es war Floras Geburtstag gewesen. Nach dem Spaziergang durfte sie, als besonderes Geschenk, mit ihrer Mutter gemeinsam zu Mittag essen.

»Du musst unbedingt mit in den Park kommen und die Enten anschauen, Mama«, redete Flora mehr als sonst. »Die sind so schön und weißt du, sie quaken. So –«

»Lass diese albernen Laute bei Tisch, Flora«, sagte ihre Mutter. Sie war in der Nacht zuvor auf einer Party gewesen und hatte mögliche neue Ehemänner erkundet. Deshalb war sie erst spät nach Hause gekommen und ihr tat noch der Kopf weh.

»Und da war auch ein Eichhörnchen«, sagte Flora. »Es ist an einem Baum hochgeflitzt. Fändest du das nicht auch toll, an einem Baum hochzuflitzen, Mama?«

»Sprich nicht mit vollem Mund, Flora«, sagte ihre Mutter.

»Und ich hab eine Taube gesehen, die hatte nur ein Bein«, fuhr das Mädchen fort. »Was glaubst du, wo das andere Bein geblieben ist, Mama?«

»Schaufel die Erbsen nicht so auf die Gabel, Flora«, sagte ihre Mutter. »Eine Dame tut das nicht.«

»Und in dem Park«, sagte Flora, »war auch ein Mann, der Geige gespielt hat. Die Leute haben Münzen in seinen Hut geworfen. Ich



wollte auch eine reinwerfen, aber Madame hat *non* gesagt. Darf ich morgen noch mal in den Park und schauen, ob der Mann wieder da ist, Mama?«

»Flora«, sagte ihre Mutter, »kannst du nicht ein Mal den Mund halten? Du machst mich noch wahnsinnig.«

»Aber Mama, der sah so mager und hungrig aus. Ich glaube, der muss sich dringend etwas zu essen kaufen. Ich denke ...«

»Flora, es ist mir egal, was du denkst. Mir sind auch Enten und Eichhörnchen, Tauben oder Männer mit einer Geige egal. HALT ENDLICH DEN MUND!«

Eltern sollten vorsichtig sein mit dem, was sie sagen.

Flora starrte ihrer Mutter ins Gesicht, das von Kopfschmerzen und Ärger verkniffen war, und tat, was man ihr gesagt hatte. Sie hörte auf zu reden. Sie sagte kein Wort mehr – weder an diesem Tag noch am nächsten und auch nicht am Tag darauf oder irgendwann später. Selbst als man ihr sagte, dass die *Titanic* einen Eisberg gerammt hätte, untergegangen sei und ihre Mutter und ihr neuer Vater mit in die Tiefe gerissen wurden, hatte Flora keinen Laut von sich gegeben.

Ihre anderen Verwandten hatten Angst bei der Vorstellung, so ein seltsames und stummes Kind zu adoptieren. Deshalb kam Flora, überflüssig und aus Zufall elternlos, nach Sunny Bay – genau am selben Tag wie Pip.

Wie sie so nebeneinanderstanden, jeder mit dem Gefühl, sehr allein zu sein, als sie Miss Watkyns in ihrem langen schwarzen Rock sahen, rückten die beiden Kinder enger zusammen – und waren seither unzertrennlich.

»Sie werden sich noch eingewöhnen«, sagte Miss Scadging jedes Mal hoffnungsvoll, wenn sie in Schwierigkeiten gerieten. »Irgendwann.«

Die Zeit verging. Die Tage wurden zu Wochen, die Wochen zu Monaten – doch die neuen Waisenkinder von Sunny Bay schienen weiterhin die Bedeutung von Regeln nicht zu verstehen.



Das Gemüse wog schwer in dem Sack. Es war nicht genug Platz auf dem Weg für Pip und Flora, um nebeneinander zu gehen und den Sack zwischen sich zu tragen, deshalb ließen sie ihn auf dem Boden schleifen – und zogen ihn holpernd hinter sich her.

»Kommt sowieso alles in die Suppe«, argumentierte Pip. »Ist also ganz gut, wenn wir das Gemüse ein bisschen stauchen und quetschen.«

*Schau!* Stumm deutete Flora aufs Meer.

Um die Landzunge kam eine Reihe von kleinen Booten – und unten in der Bucht liefen die Waisenkinder von Sunny Bay in zwei langen Reihen, Mädchen und Jungen, den Booten entgegen. Von oben auf der Klippe sahen Pip und Flora traurig zu, wie die Boote vertäut wurden und die Kinder an Bord drängten. Sie sahen Miss Watkyns, die alles im Blick hatte, als große kantige Gestalt am Ende des Stegs stehen. Sie sahen auch Mister Gribblestone in seinem flappenden Schulmeisterkaftan und Miss Scadging unter ihrem Strohhut. Der Lehrer und die Lehrerin jagten hin und her wie Hirtenhunde, um die Nachzügler zusammenzutreiben. Die Bootsleute in ihren gestreiften Westen hievten die Picknickkörbe an Bord, dann wurden die Leinen gelöst und die Boote kehrten den Bug in Richtung Puffin Island.

Sie kamen gut voran und wurden immer kleiner, als plötzlich ein ohrenbetäubender Knall die Luft zerriss. BUMMM! Möwen stoben schreiend in den Himmel auf.

»Dead Men Doris«, sagte Pip. »Das heißt, es ist zwölf.«

Die Toten-Doris war die Kanone der *Flying Dutchman*. Sie wurde jeden Tag um Punkt zwölf Uhr in Richtung Meer abgefeuert. Captain Vanderdecken nahm es peinlich genau mit der Zeit.

»Erwarte stets das Unerwartete« war die Maxime des Captains, der jeden Tag viel Zeit damit verbrachte, durch sein Fernrohr aufs Meer zu schauen. »Man kann nie wissen, wer da draußen lauert!«

Die Kinder liefen weiter und zogen das Gemüse holpernd hinter sich her. Die Möwen waren nach dem Mittagssalut von Doris wieder gelandet und alles war still – bis die Kinder das Felsstück erreichten,



das über die Nachbarbucht ragte, dort wo die *Flying Dutchman* vor Anker lag und sanft hin und her dümpelte.

»1 – 2, 3! 1 – 2, 3.« Das war Captain Vanderdecken, der so laut brüllte, dass seine Stimme selbst die wildesten Meeresstürme über-tönt hätte. »1 – 2, 3! Blast, Männer, blast!«

Die Mannschaft probte. Sie spielte vielleicht denselben Ton, nur eben beim besten Willen nicht gleichzeitig. Es klang wie eine Herde von Blechkühen, die zum Takt einer Pauke brüllt.

Flora ließ den Sack los und legte ihre Hände über die Ohren. Pip grinste.

Er warf sich zu Boden, kroch bäuchlings zum Rand der Klippe und spähte hinab. Unten am Strand marschierte die Blaskapelle. Der Captain führte sie an und gab mit seinem Messingfernrohr den Takt vor. Hinter ihm taumelte Abel Seaman Pollock unter dem schweren Gewicht der Pauke.

»Bringt mal ein bisschen Ellenbogen-Schmalz in die Musik!«, brüllte der Captain. »Ich hör euch ja kaum!«

Flora rutschte nach vorn und legte sich neben Pip. Zusammen beobachteten sie die Kapelle, wie sie tutend und trötend das andere Ende des Strands erreichte, wo die Männer stehen blieben, um Luft zu holen.

»Noch mal!«, befahl der Captain. »Kehrt marsch!«

Das Horn lief in die eine Richtung, die Posaune in die andere. Das Euphonium stieß mit dem Flügelhorn zusammen.

»Steuerbord«, brüllte der Captain. »Wende nach Steuerbord!«

Von oben auf der Klippe blickten Pip und Flora genau in die gähnende Öffnung der Tuba. Sie starrte gen Himmel, direkt unter ihnen – wie ein offenes Tor.

»Wenn wir bloß einen Ball hätten ...«, murmelte Pip.

Flora drückte ihm etwas in die Hand: eine Zwiebel. *Mach schon – du traust dich ja doch nicht!*

Die Zwiebel flog durch die Luft und landete mit schrecklichem Geschepper im klaffenden Maul der Tuba.





Pip stieß einen gedämpften Jubelschrei aus. »Los, du auch!«

*Schau.*

Etwas jagte an seinem Ohr vorbei. Es gab einen dröhnenden Schlag, als Floras Kartoffel die Membran der Pauke traf – und sie mit voller Wucht durchschlug.

»Boah!« Pip war beeindruckt. »Ich wusste gar nicht, dass du so werfen kannst.«

Flora hatte das auch nicht gewusst. Ihre Hand schoss nach oben, um den Mund zuzuhalten, doch ihre Augen verrieten ein Lachen.

»Jetzt können wir uns auf was gefasst machen«, warnte Pip sie. »Schau nur!«

Captain Vanderdecken hielt sich sein Fernrohr bereits vors Auge und suchte den Klippenrand ab. Die Kinder rutschten aus dem Blickfeld zurück. Wer von ihnen aus Versehen den Gemüsesack mit dem Bein umstieß, wussten sie nicht. Kartoffeln, Zwiebeln, Kohl: Alles fing an zu rollen.

Die Kinder versuchten, die Sachen festzuhalten, doch es war zwecklos. Kollernd, hüpfend und über die Kante springend, regnete das ganze Gemüse auf die Köpfe der Männer unten herab.



Über die verwirrten Schreie »Feindbeschuss!, »Piraten voraus!« und »Kanone laden!« hinweg erhob sich der Zorn von Captain Vanderdecken.

»Ich weiß, dass ihr da oben seid, ihr Taugenichtse. Wartet nur, wenn ich euch erwische!«

Pip und Flora warteten nicht. Sie warfen einen letzten Blick auf das Chaos unten am Strand, nahmen sich an der Hand und rannten los.

Wenn sie Miss Watkyns' Anweisungen, nicht zu trödeln, gefolgt und auf schnellstem Wege ins Waisenhaus zurückgekehrt wären, hätte ihr Tag ganz bestimmt einen anderen Verlauf genommen. Aber Pip und Flora hatten nun mal die Angewohnheit, Weisungen *nicht* zu befolgen, und woher sollten sie wissen, was sie hinter der nächsten Ecke erwartete?

